

günstigen Rahmenbedingungen bescheidener ausfallen als etwa in den hochgesteckten Erwartungen des Bangemann-Berichts.

So ergab etwa die Abschätzung für Österreich für die Periode 1991/2001 (bei konstantem Teilzeitanteil) eine erwartbare Beschäftigungszunahme von rund 5%, was dem Zuwachs in der Dekade zuvor entspricht. Dies geht einher mit starken sektoralen Unterschieden, wobei der informationsbezogene Dienstleistungssektor die höchsten Zuwachsraten an Beschäftigung erwarten läßt (über die genannte Periode bis ca. 30%). Allerdings stellen in diesem Bereich die potentiellen Auswirkungen der Postreform eine gewisse Unbekannte dar. Die mit der Diffusion von Kommunikationstechnik zunehmend ermöglichte Ortsunabhängigkeit und Handelsfähigkeit der Erbringung bestimmter Dienstleistungen (Telearbeit, Teleshopping, Tele-Unterricht) birgt zusätzliche Unsicherheitsfaktoren für eine vorausschauende Abschätzung quantitativer Beschäftigungswirkungen auf nationaler Ebene. Es ist jedenfalls von gesteigerter geographischer Mobilität informationsbezogener Arbeit auszugehen, allerdings war dieser spezielle Themenkomplex nicht Gegenstand der zugrundeliegenden Studie.

### **2.3. Zur Schlüsselrolle von Telekommunikationsdiensten und Produktinnovationen**

Sektorale und branchenbezogene Auswirkungen des Einsatzes von Kommunikationstechnik ließen sich anhand kontinuierlicher Zeitreihen über die bisherige Entwicklung des Telekommunikationseinsatzes in Dänemark genauer quantifizieren und für Rückschlüsse auf allgemeinere Effekte von Telekommunikationsanwendungen heranziehen. Die Analysen ergaben dabei einen deutlichen Unterschied für Telekommunikationsdienste im Vergleich zu Telekommunikationsausrüstung: In Sektoren mit allgemein expandierender Beschäftigung (überwiegend Dienstleistungen) scheinen Telekommunikationsdienste einen solchen Trend deutlich zu unterstützen, wogegen ihr Einsatz in Sektoren mit generell negativem Beschäftigungstrend die Arbeitsplatzverluste in einigen Branchen abschwächen oder gar stoppen konnte (z. B. im Papier- und Drucksektor), in anderen aber die Beschäftigungseinbußen noch verstärkte (z. B. in der Landwirtschaft, der Nahrungsmittel-, der Textil- und Bekleidungsbranche). Anders sind die branchenbezogenen Auswirkungen im Fall des Konsums von Telekommunikationsausrüstung: Hier ist das Bild weniger klar, aber negative Beschäftigungseffekte scheinen – offenbar aufgrund der Substitution von menschlicher Arbeit durch technische Mittel – insgesamt eher zu dominieren.

Eine darauf aufbauende Modellierung unterschiedlicher Entwicklungsszenarien für Beschäftigungsveränderungen bis zum Jahre 2005 erlaubte einige Vergleiche von Größenordnungen der Effekte bei verschiedenen Entwicklungsannahmen. Sie zeigten unter anderem, daß ein positives Verhältnis von Produkt- im Vergleich zu Prozeßinnovationen sehr wichtig für die Schaffung von Beschäftigung ist und damit auch die Förderung von Produktinnovationen als Voraussetzung für die Erschließung neuer Märkte.